Neues Wiener Tagblatt 18/III. 1916

Herzheilanstalt für heimkehrende Krieger in Franzensbad.

Wir werden um Veröffentlichung des nachstehenden Aufrufes ersucht:

„Uebermenschlich sind die Anforderungen, die dieser furchtbarste aller Kriege an die Leistungsfähigkeit unsrer braven und tapferen Soldaten stellt, entnervend und zermürbend die Wirkungen und Eindrücke der modernen Kampfmittel und Kampfhandlungen. Den Verlusten und Verwundungen durch feindliche Waffen gesellen sich die ebenso folgenschweren gesundheitlichen Schädigungen durch die im Felde erworbenen Krankheiten.

Durch die ermüdenden, harten Feldzugsstrapazen, durch die durch die psychischen Erlebnisse bedingten Störungen des Nervensystems oder durch Infektionskrankheiten hervorgerufen und begünstigt, sind es besonders die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße, die, um späteren Dauerfolgen entgegenzuwirken, sorgfältiger, spezialärztlicher Behandlung und Pflege bedürfen.

Die von dem hohen k. k. Ministerium des Innern ins Leben gerufene „Staatliche Landeszentrale für das Königreich Böhmen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in Prag" hat demzufolge auch die Fürsorge für die herzkranken Soldaten in ihr Wirkungsgebiet aufgenommen und neben andern geeigneten Bestrebungen, auch die Errichtung einer Herzheilanstalt für heimkehrende Krieger in unserm vaterländischen Weltkurort Franzensbad ins Auge gefaßt. Diese vom Heilausschusse der Landeszentrale beantragte Neuschöpfung soll den herzkranken Soldaten nicht nur die allseits anerkannten und bewährten natürlichen Heilschätze des Herzkurortes dienstbar machen, sondern auch über alle modernen diagnostischen und therapeutischen Heilbehelfe verfügen.

Mit Erlaß vom 30. November 1915 hat das hohe k. k. Ministerium des Innern die Einrichtungspläne nach erfolgter autoritativer Prüfung genehmigt und die sofortige Inangriffnahme des Anstaltbaues durch Gewährung einer Staatssubvention in der Höhe von 250,000 K. ermöglicht. Als pflichtgetreue Hüterin der ihr von Altmutter Natur verliehenen Heilschätze und in Erkenntnis der ihr erwachsenden patriotischen Pflichten hat anderseits die Kurstadt Franzensbad diesem Unternehmen die weitestgehende Förderung zuteil werden lassen.

Wie alle Schöpfungen der Landeszentralen, wird auch die Herzheilanstalt für heimkehrende Krieger in Franzensbad zunächst ausschließlich in den Dienst der Kriegsverletzten-Fürsorge gestellt bleiben. Entsprechend den Intentionen der hohen k. k. Regierung wird diese, in jedem Belange modernst ausgestattete Anstalt mit einem Belagraum von 100 Betten nach dem Kriege, beziehungsweise zu einem Zeitpunkt, in dem die Aufgaben der Kriegsbeschädigten-Fürsorge als gelöst betrachtet werden können, als dauernde Wohlfahrtseinrichtung für die arbeitende Klasse erhalten bleiben.

Da die Bau- und Einrichtungskosten dieser Anstalt durch die vorgenannte Staatshilfe und durch die bereits erfolgten anderweitigen materiellen Zuwendungen kaum zur Hälfte gedeckt erscheinen, hat der über Anregung der hohen k. k. Regierung gegründete „Verein zur Errichtung und Erhaltung der Herzheilanstalt für heimkehrende Krieger in Franzensbad" die patriotische Aufgabe übernommen, durch Anrufung des nie versagenden österreichischen Opfersinnes die unerläßlichen finanziellen Bedingungen für die ungestörte Vollendung und Betriebsführung dieses humanitär-patriotischen Werkes zu sichern.

Namens dieses Vereines richten die Gefertigten an die verehrlichen Bezirks- und Gemeindevertretungen und an die gesamte Bevölkerung unsres Vaterlandes die herzliche Bitte, diese, der Gesundheit unsrer heldenhaften Krieger und späterhin der Heilung unbemittelter, herzkranker Arbeiter gewidmete Herzheilstätte durch Eintritt in unsern Verein und durch Stiftungen und Geldspenden tatkräftigst fördern und unterstützen zu wollen.

Vertrauensvoll wenden wir uns auch an die Hilfsbereitschaft aller jener, welche Arbeiter in ihren Unternehmungen beschäftigen, und nicht in letzter Linie an jene, die in der weltberühmten Kurstadt Franzensbad Heilung und Besserung ihrer eigenen Leiden gefunden haben.

Möge diese unsre Bitte in unzähligen warmfühlenden Herzen opferfreudigen Widerhall finden! Richard Adler, Fabrikant, Asch; Paula Gräfin Aehrenthal, Prag; Paul Graf Almeida, Prag; Geheimer Rat Dr. Josef Baernreither, Minister a. d. D., Wien; Bürgermeister Dr. Franz Bayer; Obmann der Deutschböhmischen Fürsorgestelle für Kriegskrüppel und Kriegsverletzte, Reichenberg; Gustav Braß, Großindustrieller, Niedergrund; Oberstabsarzt Dr. Johann Burkl, Sanitätschef des 9. Korps, derzeit im Felde; Universitätsprofessor Dr. Franz Chvostek, Wien; Geheimer Rat Franz Graf Clam-Gallas, Schloß Friedland, Marie Gräfin Coudenhove, Prag; Max Prinz von Croy, Schloß Slabetz; Universitätsprofessor Dr. Paul Dittrich, Prag; Kommerzialrat Richard Elbogen, Prag; Adolf Engländer, Direktor der Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt, Prag; Dr. Otto Feilchenfeld, Direktor der Böhmischen Eskomptebank, Prag; Sanitätschef Oberstabsarzt Dr. Karl Franz, Prag; Bürgermeister Anton Friedrich, Eger; Max Egon Fürst zu Fürstenberg, Donaueschingen; Vinzenz Freiherr v. Gecmen-Waldek, Wien; Sektionsrat Dr. Hans Ritter v. Gintl, Generaldirektor der a. priv. Buschtiehrader Eisenbahngesellschaft, Prag; Max Haase Edler von Wranau, Großindustrieller, Prag; Exzellenz FML. August Hajek, Militärkommandant, Lemberg; Statthaltereivizepräsident Heinrich Ritter v. Herget, Prag; Stadtrat MUDr. Julius Hirsch, Franzensbad; Hofrat und Obersanitätsrat Universitätsprofessor Dr. Rudolf Ritter von Jaksch, Prag; Max Ritter v. Kahler, Großindustrieller und Großgrundbesitzer, Prag; Bezirkshauptmann Hofrat Karl Kaiser, Eger; Franz Karsch, Großindustrieller, Böhm.-Kamnitz; Jur. Dr. Friedrich Kaufmann, Obmann des k. u. k. Kriegsfürsorgeamtes, Zweigstelle Prag; Wilhelm Keller, Reichsratsabgeordneter und Fabriksbesitzer, Oberleutensdorf; Architekt Professor Dr. Friedrich Kick, Prag; Stadtrat Franz Köppl, Franzensbad; Stadtrat J. F. Kopp, Franzensbad; Stadtrat Jakob Kranner, Franzensbad; Bezirksobmann C. Krämling, Eger; Frau Gabriele Krasnopolski, Prag; Eugen Freiherr v Kubinzky, Großindustrieller, Prag; Statthaltereirat Dr. Franz Kulhavy, Landessanitätsreferent, Prag; Emil Kux, Direktor der k. k. priv. Böhmischen Unionbank, Prag; Dr. Adalbert Freiherr v Lanna, Wien; Theodor Freiherr v. Liebieg, Herrenhausmitglied und Großindustrieller, Reichenberg; Ferdinand Adenko Fürst v. Lobkowitz, Schloß Bilin; Ida Prinzessin Lobkowitz, Prag; Exzellenz FML. Franz von Lukas, Militärkommandant, Prag; Universitätsprofessor Dr. Alexander Margulies, Prag; Professor Dr. J. Marschner, leitender Direktor der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für das Königreich Böhmen, Prag; Frau Ottilie Mercy, Prag; Amalie Gräfin Nostitz, Prag; Marie Gräfin Nostitz, Prag; Josef Graf Nostitz, Plan; Leopold Graf Nostitz, Schloß Perglaß; Hofrat Universitätsprofessor Doktor Norbert Ortner, Wien; Jur. Dr Otto Pribram, Präsident der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für das Königreich Böhmen, Prag; Hofrat Fr. Rapprich, Prag; Regierungsrat Dr. Gottlieb Reisinger, Landessanitätsinspektor, Prag; Max Richter, Großindustrieller, Mildenau bei Raspenau; Emanuel Freiherr v. Ringhoffer, Herrenhausmitglied und Großindustrieller, Schloß Kamenitz; Ina Freiin v. Ringhoffer, Smichow-Prag; Johanna Fürstin Rohan, Prag; Landesprälat Abt Theobald A. Scharnagl, Stift Ossegg; JUDr. W. Schedlbauer, erster Vizepräsident des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuz für das Königreich Böhmen, Prag; Exzellenz FML. Eugen v. Scheure, Militärkommandant, Leitmeritz; Exzellenz FML. Leopold Schleyer Edler v. Pontemalghera, Sektionschef im k. u. k. Kriegsministerium, Wien; Universitätsprofessor Doktor Rudolf Schmidt, Prag; Geheimer Rat Adalbert Graf Schönborn, Präsident der Landesverwaltungskommission des Königreiches Böhmen, Prag; Anna Gräfin Schönborn, Prag; Geheimer Rat Doktor Gustav Schreiner, Minister a. D., Oberstankau; Johann Siegl, Präsident der Handels- und Gewerbekammer Eger; Dr. Karl Freiherr v. Skoda, Generaldirektor der Skodawerke, Pilsen; Stadtrat MUDr. August Sommer, Franzensbad; Stadtrat [illegible] Siegl, Franzensbad; Stadtrat Rudolf [illegible]

Pilsen, 16. März. (Privattelegramm.) Wie das „Pilsner Tagblatt" aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird in den nächsten Tagen ein Bierausführverbot erscheinen, welches eine Beschränkung des Bierexportes zugunsten des Inlandkonsums bezweckt. Dieser soll jedoch den Brauereien die Zuteilung der in Erzeugnissen geschätzten geschäftlichen Geschäftsbeziehungen zum Zuschlag, soweit dies unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt möglich ist, gestatten werden.

Exportberechtigt sind nur jene Brauereien, welche ihren Brauereien 1913/13 und 1912/13 [illegible]